

3. Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung

Energiesparende Herde reduzieren Brennholzverbrauch
In 2014 wurden 100 Familien mit einem energieeffizienten Kochherd ausgestattet. Ein solcher Herd benötigt bis zu zwei Drittel weniger Holz als ein traditioneller Herd. Außerdem wird kein gesundheitsschädlicher Rauch mehr in der Küche erzeugt. Das Projekt finanzierte den Kauf der nicht lokal erhältlichen Baumaterialien, während die Familien die restlichen Materialien als Eigenanteil zur Verfügung stellten (Lehm, Sand, Asche). In zwei Workshops wurden acht Handwerker fortgebildet und damit beauftragt, den Bau der Herde mit den Familien durchzuführen. Vor allem die Frauen, die fast den ganzen Tag in der Küche arbeiten, sind glücklich über diese spürbare Verbesserung der Lebensbedingungen. Früher mussten alle Familienmitglieder jeden Tag Brennholz sammeln. Heute geht eine Person alle 2-3 Tage los, um Brennholz zu holen. In den nächsten Monaten erhalten außerdem 143 Familien Latrinen und Hygiene-Schulungen.



Offene Feuerstellen verbrauchten mehr Brennholz und verursachten schlimme Atemwegserkrankungen (links). Bereits 100 Familien freuen sich nun über die neuen energieeffizienten Kochherde (rechts).

Mehr Vielfalt auf dem Teller

Aus den acht Projektgemeinden haben schon 143 Frauen zugesagt, sich an der Anlage von Hausgärten zu beteiligen. Der eigene Anbau von Obst und Gemüse ist ein wichtiger Schritt um die einseitige Ernährung zu verbessern, die aktuell hauptsächlich aus Bohnen und Mais besteht. Ende 2013 fanden erste Seminare statt, in denen den Frauen Rezepte mit lokalen Gemüsesorten, wie zum Beispiel Süßkartoffel und verschiedene Kürbissorten, vorgestellt wurden. Die neuen Gerichte konnten direkt ausprobiert und gekostet werden. Die Frauen haben in 2014 aus einer kleinen Auswahl von Gemüsesamen Setzlinge gezogen, um selbständig erste Erfahrungen zu sammeln. Sie sind nun sehr motiviert, ihr Wissen mit den ab September geplanten Seminaren zu erweitern und ihr Gartenprojekt in die Praxis umzusetzen.



Im Uhrzeigersinn: In Hausgärten werden die Frauen eigenes Obst und Gemüse anpflanzen. Dazu erlernen sie in Seminaren alles zur Anlage der Gärten. Workshop zur Verbesserung der Ernährung: Besonders begeistert waren die Teilnehmerinnen von der Herstellung eigener Guavenmarmelade. Den Kindern schmecken die neuen gesunden Gerichte.

Umweltbildung in Schulen

Ein Umweltbildungsprogramm soll dabei helfen, das wichtige Thema Waldschutz als Unterrichtsthema in den Schulen des Nationalparks etablieren. Dazu fand 2013 ein erster Lehrer-Workshop statt, an dem 10 Lehrer der acht Schulen teilnahmen. Für 2014 ist ein weiterer Workshop geplant, bei dem die Inhalte für Unterrichtsmaterialien erarbeitet werden sollen.

Wie es weiter geht:

- **Waldschutz, Wiederaufforstung & Regeneration** von degradierten Flächen in den Wassereinzugsgebieten
- Erarbeitung & Druck von **Unterrichtsmaterialien** für die Schulen
- Bau von zusätzlichen holzsparenden **Kochherden**
- Fortführung des ökologischen **Kakao- & Kaffeeanbaus** und Weiterbildungen für die Multiplikatoren und Leiter der Kleinbauerngruppen
- Fertigstellung und **Bepflanzung** aller Kakaoparzellen
- Entwicklung eines „Fahrplans“ für die Kleinbauern zum **Aufbau einer Vermarktung**

OroVerde - Die Tropenwaldstiftung
Kaiserstraße 185-197, 53113 Bonn
Telefon: 0228 - 24290-0
www.oroverde.de
info@oroverde.de



Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE 20 55020500 000831 0004
BIC: BFSWDE33MNZ

Helfen Sie weiter mit! Die Finanzierung des Projektes mit Mitteln des BMZ endet im August 2015. Doch die **Kleinbauern brauchen in den nächsten Jahren weiterhin eine kontinuierliche technische Unterstützung** und müssen ihre Kenntnisse im ökologischen Anbau weiter vertiefen, um den neuen Herausforderungen gewachsen zu sein. **Bitte unterstützen Sie das Projekt auch weiterhin mit Ihrer Spende!**

OroVerde



Fortschrittsbericht Honduras Sommer 2014



Projektregion:

Der 375.594 Hektar große Nationalpark Patuca im Osten von Honduras ist für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten die wichtigste Verbindungsbrücke im mittelamerikanischen Regenwaldkorridor. In seinen Primärwäldern sind die sagenumwobene Harpyie, Puma, Jaguar, Tapir und Ameisenbären zu Hause. Doch leben im Park auch viele Menschen in bitterer Armut und roden mangels Alternativen den Wald, um Weideland für die Viehwirtschaft zu schaffen.

Ziele der Projektarbeit:

Um den Wald im Patuca-Nationalpark zu erhalten und die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort zu verbessern, stützt sich die Projektarbeit in Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner, der Asociación Patuca, auf vier Komponenten:

1.) Nachhaltige Entwicklung

Um einen dauerhaften Erhalt des Waldes zu gewährleisten, müssen auch die Menschen der Region vom Waldschutz profitieren. Alternative Einkommensquellen und Einführung nachhaltiger landwirtschaftlicher Methoden (z.B. Kakao- und Kaffeeanbau) unterstützen daher die Schutzmaßnahmen.

2.) Lebensqualität verbessern

Durch verschiedene Maßnahmen sollen Ernährung und Hygiene verbessert werden. Beides dient nicht nur zur Verbesserung der lokalen Entwicklung, sondern auch dem Erhalt der Wälder.

3.) Walderhalt durch Wasserschutz

Wichtige Waldbereiche werden als Wassereinzugsgebiet ausgewiesen und vor weiterer Zerstörung geschützt. Degradierete Flächen werden mit Setzlingen wiederaufgeforstet.

4.) Umweltbildung

Durch regelmäßige Umweltaktionen mit Lehrern und Schülern sollen die Gemeinden über die ökologische Bedeutung des Nationalparks informiert und sensibilisiert werden.



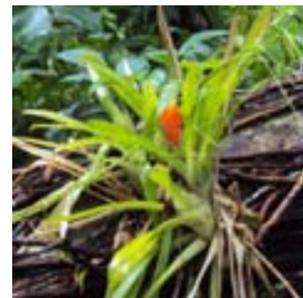
Der Patuca-Nationalpark in Honduras



Tukane leben monogam und nisten in Baumhöhlen.



Pumas können vom Boden aus bis zu 5,5 Meter hoch springen.



Bromeliengewächse sind Aufsitzerpflanzen (Epiphyten)

Projektfortschritte:

1. Ökologischer Kakao- und Kaffeeanbau zur Schaffung waldschonender Einkommensquellen

Um die lokale Bevölkerung für die Projektidee zu gewinnen und von den positiven Auswirkungen für die Menschen und die Natur zu berichten, wurde das Projekt zunächst in acht Gemeinden mit verschiedenen Veranstaltungen eingeführt. Inzwischen arbeiten 143 Familien im Projekt mit. Interessierte Bauern hatten zudem die Möglichkeit, sich erfolgreiche ähnliche Agroforst-Projekte in anderen Bereichen des Nationalparks anzuschauen und direkt mit Bauern zu sprechen, die bereits mit Unterstützung von OroVerde auf nachhaltigen Kakaoanbau umgestellt haben. „Im waldschonenden Kakao-Anbau liegt nicht nur für meine Familie, sondern für unsere Gemeinde eine große Zukunftschance!“, begeisterte sich Denis Lagos, der zu Beginn dem Projekt gegenüber eher skeptisch eingestellt war. Insgesamt beteiligen sich 100 Kleinbauernfamilien an dieser Projektkomponente.



Die Kleinbauern holten sich im Rahmen des Projektes wertvolle Tipps von anderen Kakaoinitiativen des Nationalparks.



Multiplikatoren unterstützen die Kleinbauern

Mittlerweile berät Denis Lagos eine der acht gegründeten Bauerinitiativen für den Anbau von Bio-Kakao. Um die notwendigen Kenntnisse über Anbau, Verarbeitung und Vermarktung des Kakaos und andere Themen wie Gruppenorganisation zu erlangen, nahm er zusammen mit den anderen „Multiplikatoren“ an verschiedenen Fortbildungen teil. Weitere Schulungen zum Management und Betrieb einer Kaffeefinca sollen Ende 2014 folgen. Die Multiplikatoren unterstützen die Leiter bei den organisatorischen Aufgaben ihrer Gruppe, beraten die Kleinbauern bei konkreten Fragen, organisieren die monatlichen Treffen und besuchen regelmäßig die Parzellen der Bauern.



In den Baumschulen werden Kakao- und Kaffeeseetzlinge für den Anbau und heimische Waldbaumarten für die Wiederaufforstung angezogen.



Nach praktischer Übung folgt Anbau auf den Parzellen

Auf Demonstrationsparzellen erlernen die Kleinbauern alle praktischen Arbeiten zur Pflanzung und Bewirtschaftung des Kakaos. Dazu wurde eine Grundausstattung mit neuen Werkzeugen angeschafft, die gemeinschaftlich genutzt werden und zur Anlage und ökologischen Bewirtschaftung der Demonstrationsflächen und der eigenen Parzellen benötigt werden. Auf den ausgewählten Flächen in den Randbereichen des Nationalparks beginnen die Kleinbauern mit der Abspflanzung der Kakao- und Kaffeeseetzlinge ab Mitte August. Insgesamt soll nach Ende der Projektlaufzeit auf 70 Hektar Kakao und Kaffee auf waldschonende, nachhaltige Weise angebaut werden.

Anlage von Baumschulen

Nach einer Einführung in die Anlage von Baumschulen und zur Anzucht von Kakao, Kaffee, Frucht- und Waldbaumarten im letzten Jahr, konnten die Kleinbauern während der Trockenzeit ab März/April 2014 mit der praktischen Umsetzung beginnen. Die ersten Baumsetzlinge für die Agroforstsysteme und die Wiederaufforstungen sind mittlerweile gut gewachsen und stehen für die Abspflanzungen Mitte August bereit.

Erfolgreiche Vermarktungsstrategien entwickeln

„Bei uns werden die Zwischenhändler nicht umsonst „Co-yotes“ (Kojoten) genannt. Wir arbeiten und sie stecken sich den Großteil des Gewinns ein“, klagt einer der Kleinbauern.



OroVerde-Mitarbeiterin Kerstin Klewer mit einer der Kleinbauernfamilien. Durch den nachhaltigen Kakao- und Kaffeeanbau soll nicht nur der Regenwald geschont, sondern auch die Lebensbedingungen der Menschen vor Ort verbessert werden.

Damit die Bauern für ihren Kakao und Kaffee faire Preise erzielen, soll in den kommenden Monaten ein Konzept zur Produktion und Vermarktung entwickelt werden. Ziel ist es, mit den Bauern einen Fahrplan zum Aufbau einer Vermarktung zu erarbeiten. Andere Kakaobauern der Region haben sich bereits zu einer Kooperative zusammengeschlossen, denn nur solche sind interessant für die großen Kakao-Ankäufer.

2. Waldschutz durch Wassereinzugsgebiete

Nachdem ein Forstingenieur die wichtigen Wassereinzugsgebiete in den Gemeinden erfasst hat, folgen nun Gespräche mit den Gemeindevertretern und den Eigentümern um konkrete Maßnahmen zum Schutz dieser Flächen zu vereinbaren. Einige Gebiete wurden bereits an den Außengrenzen gekennzeichnet. Zerstörte Waldbereiche innerhalb der Wassereinzugsgebiete sollen in den kommenden Monaten wieder aufgeforstet oder regeneriert werden. Um das Risiko von Bränden in diesen Gebieten zu senken, wurden drei Überwachungskomitees zur Prävention und Bekämpfung von Feuer gegründet, die in diesem Jahr die notwendigen Werkzeuge und spezielle Schulungen durch das Projekt erhalten.



Intakte Wälder (links) sind wichtige Wasserspeicher. Fehlt der Wald, trocknen diese Gebiete aus und werden durch die Abtragung des Oberbodens (Erosion) unfruchtbar. Kerstin Klewer besucht mit Mitarbeitern der lokalen Partnerorganisation Asociación Patuca eines der Wassereinzugsgebiete (rechts).

Deutsche Partner und Projektförderer:

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
- Bingo-Umweltstiftung
- gespa e. V.
- Wasserkraft Volk AG
- Schokoladenmuseum Köln



Lokale Partner:

- Asociación Patuca